



Wort der Woche



20.3.2022

Unschuldig Unterdrückte aus der Übermacht befreien

Nach dem lateinischen Kirchenvater Laktanz (gestorben ca. 320) besteht eines der leiblichen Werke der Barmherzigkeit darin, Unterdrückte aus der Übermacht zu befreien. Das Werk berührt die göttliche Barmherzigkeit direkt, denn Gott selbst sagt in der ersten Lesung dieses 3. Fastensonntags: „Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen“ (Exodus 3). Und er sendet seinen Diener Mose, um das Volk Israel aus der Übermacht der Ägypter zu befreien.

Dass die Befreiung aus Ägypten auf den Sieg des neuen Mose, Christus, über Tod und Sünde hinweist, ist richtig und wichtig. Wir sind durch Christus aus der Übermacht der Sünde befreit, durch die Vergebung, die er uns vor Gott erwirkt hat. Doch gerade diese neue innere Freiheit drängt den Christen dazu, andere auch *leiblich* zu befreien. An Jesus selbst sehen wir, wie er durch seine Heilungen Menschen leiblich befreit, wie die gekrümmte Frau, die er nach 18 Jahren Unterdrückung von ihrem Leiden erlöst (Lk 13,10-17). An Jesu Handeln sehen wir, dass die Befreiung der Unterdrückten nicht durch (Waffen-)Gewalt geschehen kann. Jesus hat anders als andere Religionsgründer kein Heer auf die Beine gestellt, sondern andere „Waffen“ benützt. Das war zum einen das *Gebet*. Dadurch, dass Jesus intensiv mit Gott Vater verbunden war, hatte er die Unterscheidungsgabe, das Unrecht zu erkennen, und die Kraft, es zu lösen. Zum anderen nutzte er die Macht des *Wortes*, wie die Propheten im Alten Testament. Jesus ist der Messias, das Wort Gottes in Person: „Den Machtlosen wird er Recht verschaffen in Gerechtigkeit, und für die Elenden im Land wird er eintreten in Geradheit. Und mit dem Knüttel seines *Mundes* wird er das Land schlagen und mit dem *Hauch seiner Lippen* den Frevler töten“ (Jes 11,4). Zerstörerische Waffengewalt kann nach christlichem Verständnis nur das äußerste Mittel sein und nur zur Verteidigung dienen (vgl. Katechismus 2309). Geben wir Gott Raum!



Mose und das Volk
nach der Befreiung

Im Gebet verbunden, Kaplan Clemens